

ft gegen den Rom
Donnerstag zelt
Nieder schlägen ge

7.—
9.50
14.50
2.—
(rttg.)

e Calw
1908
Hinterheim
Bakontor
Aittiere Reife
ne
ktor Zängel

schmerzhaften
blag
Schwellungen.
gen „Bader's
haben Woche
sch die natürl
he heute ganz
Std. 60 Pfg.
50, 75 und
en und Par

1658

beschäftigung.
de über bis
von Zeug
(964

abrit, Baden

be!
meD

Sprich-
gesetzt:

Herren

der

er
brung.

winer

anwait
Die Ein-
slichkeit
in genit-
beson-
büchporto
965

auf auf-
meines
anwait
de Ver-
nt.

121

tes

immer

2 Betten hat

ermieten.

igt der „Gesell-

982

ntliche
buch

Deutschland

Schweiz

gäbe

erfcheinen und

50 vorrätig bei

aiser, Nagold

nicht mehr lange

wah,
a auf der Zeh' —

urzeit kurzer-

hand,
ohl", das 715

Pflasterband

selben Blechdose

ische Pflöbe und

h in Apotheken

on Th. Schmid.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn
M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an
jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im
O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und
Verlag v. C. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder
deren Raum 20 S. Familien-Anzeigen 15 S.
Reklamezelle 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl.
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten
Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für
telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird
keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Voreierung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 231

Gegründet 1827

Mittwoch, den 2. Oktober 1929

Fernsprecher Nr. 29

103. Jahrgang

Vorboten kommender Zeiten

Tabakmonopol in Deutschland?

Berlin, 1. Okt. Die „Rote Fahne“ behauptet, gegenwärtig werden im Reichsfinanzministerium Besprechungen mit dem Reemtsma-Ronzern über ein Tabakmonopol geführt. Reemtsma habe vor zwei Wochen dem Reich ein Angebot über ein solches Monopol gemacht, das durch den amerikanischen Bankkonzern Speyer u. Co., der hinter der Reemtsma stehe, finanziert werden soll. Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, diese Angaben seien erfunden. Weder mit Reemtsma, noch mit Speyer hätten irgendwelche Verhandlungen stattgefunden. In Wirklichkeit sei lediglich im Zusammenhang mit der Reform der Reichsfinanzen auch die Frage eines Tabakmonopols geprüft worden. Es handle sich vorläufig aber um „theoretische Erwägungen“, ohne daß die Erwägungen bereits greifbare Gestalt angenommen hätten.

Der Plan der Reichsfinanzreform

Im Reichsfinanzministerium sind die Richtlinien für die geplante Reichsfinanzreform ausgearbeitet und den Fraktionsvertretern vorgelegt worden. Man plant zunächst eine Senkung der Einkommensteuer und der Realsteuern, und zwar stufenweise im Lauf von fünf Jahren. In der Einkommensteuer soll als Ziel erreicht werden, daß auch im Höchsttariff nicht mehr als ein Drittel des Einkommens gezahlt wird. Im übrigen ist eine stufenweise Senkung der Tarife in Aussicht genommen. Von der Vermögenssteuer sollen Vermögen bis zu 20 000 Mark frei bleiben. Bei den Realsteuern ist eine Senkung um 10 v. H. geplant. Im Bereich der Einkommensteuer soll das Existenz-

minimum heraufgehoben werden. Ledige Personen sollen bis zu einem Einkommen von 1800 Mark steuerfrei sein. Auch bei den verheirateten Personen tritt eine wesentliche Erleichterung ein, und zwar in der Hauptsache durch Erhöhung der Familien- und Kinderabzüge. Ein verheirateter Mann mit zwei Kindern würde danach bis zu einem Einkommen von 3000 Mark steuerfrei sein.

Für die Senkung der Realsteuern soll den Gemeinden ein Ersatz gegeben werden. Geplant ist die Einführung einer Kopfsteuer, die jeder Gemeindeeinwohner im gleichen Betrag zu zahlen hätte. Die Steuer geht unter dem Namen eines Verwaltungskostenbeitrags und soll dadurch in ein festes Verhältnis zur Realsteuer gesetzt werden, daß sie sich von selbst erhöht, wenn die Realsteuern in die Höhe gesetzt werden. Die Kapitalertragssteuer soll bei festverzinslichen Papieren befreit werden, jedoch nur mit Geltung für Neuausgaben.

Neben die Steuererhöhung soll in gewissem Umfang eine Steuererhöhung treten. Man denkt hier in erster Linie an eine Erhöhung der Biersteuer im Betrag von etwa 180 Millionen Mark. Tabak und Branntwein sind in das Erhebungsprogramm nicht einbezogen. Bei der Biersteuer sollen die Länder an der Erhebung beteiligt werden. Bayern würde auf diese Weise um etwa 20 Millionen Mark besser stehen. Man hofft unter diesen Umständen, die Zustimmung der Länder zu gewinnen. Für die Abtragung der Rentenbankschulden soll die Frist erheblich verlängert werden. Die Verzinsung der Industrieobligationen, die nach dem Dawes-Plan 300 Millionen Mark im Jahr erbringt, soll innerhalb von fünf Jahren schrittweise befreit werden.

Es „kompromisselt“

Arbeitslosenversicherung im Reichstag

Berlin, 1. Oktober.

In der gestrigen Sitzung ergriff Johann das Wort Reichs- arbeitsminister Wissell: Zweifellos seien in der Arbeits- losenversicherung Mißbräuche vorgekommen, die Ver- sicherung habe sich aber als Ganzes bewährt. Die Regierung rücke ab von der Behauptung, die Arbeitslosenversicherung habe die Arbeitsmoral des Volks untergraben. Das Gesetz sei von vornherein verbesserungsbedürftig gewesen. Ueber den neuen ersten Entwurf der Regierung dürften kaum große Meinungsverschiedenheiten bestehen. (Widerpruch bei den Kommunisten.) Die zweite Vorlage des Reichstags, die bis 31. März 1931 befristet ist, wolle das Miß- verhältnis ausgleichen, das jetzt zwischen den Ein- nahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung besteht. Die Versicherung schulde heute dem Reich 250 Mil- lionen. Im kommenden Winter werden die Ausgaben die Einnahmen wesentlich übersteigen. Nach dem Jahresdurch- schnitt von 1926—1928 sei mit einer Arbeitslosenzahl von 1,1 Millionen zu rechnen. Auf dieser Grundlage ergebe sich bei der Arbeitslosenversicherung ein Fehlbetrag von rund 270 Millionen RM. Der zweite befristete Entwurf werde diesen Fehlbetrag abdecken durch eine Ver- bindung von Ersparnissen und Erhöhungen der Einnahmen (Unruhe und Zurufe bei den Kommuni- sten). Auch dann gehen die Leistungen unserer Arbeits- losenversicherung noch um das Achtfache über das hinaus, was in Rußland für die Arbeitslosen geleistet wird. Ueber- geht in der Vorlage vorgeschlagene Abbau der Leistun- gen wolle die Regierung nicht hinausgehen.

Abg. Dr. Rademacher (Deutschnat.): Die Vorlage sei auf eigentümliche Weise zustande gekommen. Man habe geradezu die Stimme eines Reichstagsmitglieds (Lippe) buchstäblich erkauft. Die Geißel der Arbeitslosig- keit habe einschließlich der städtischen Fürsorgegelder im letzten Rechnungsjahr dem deutschen Volk 1 650 Millio- nen gekostet. Die Reichsregierung habe selbst nicht den Mut zur Vorlage besessen, erst der Reichsrat habe da ein- greifen müssen. Man sollte einer gefeierten Körperschaft nicht zumuten, ein solches Stüdwert, für dessen Bezeichnung jeder parlamentarische Ausdruck fehle, zu beraten. In der Versicherung seien zahllose Mißbräuche festzustellen, so die Arbeitsverweigerung ohne genügenden Grund, Sabot- tierung übernommener Arbeit usw., vor allem aber der An- witz, sich Renten auf Kosten der Allgemeinheit zu verschaffen. Jede Erhöhung der Beiträge sei abzuleh- nen. Die „Befristung“ auf 1931 sei nur eine auf mangeln- dem Mut beruhende Unehrlichkeit. Die Deutsche Volks- partei sei als Gefangene der Außenpolitik (Stresemanns) gezwungen, das Arbeitslosengesetz mindestens durchgehen zu lassen. Die gegenwärtige Regierungskoalition und ihr System werden keine Gesundung der Arbeitslosenversiche- rung herbeizuführen.

Abg. Perlitius erklärt namens des Zentrums, die Fraktion habe den ersten Regierungsentwurf be- grüßt; wenn er auch in mancher Hinsicht noch änderungs- bedürftig erseheine, so könnten Mißbräuche durch die Selbst- verwaltung bei der Ausführung des Gesetzes beseitigt wer- den. Die Fraktion sei bereit mitzuarbeiten; die Stellung zur Beitragserhöhung behalte sie sich vor.

Abg. Kädell (Komm.): Der Reichsarbeitsminister Wis- sell könne mit seinen 52 000 Mark Gehalt wohl über den Winter hinwegkommen, aber nicht die Arbeitslosen.

Abg. Dr. Pfeiffer (Dp.): In jeder Sozialversicherung gebe es Mißbräuche, man müsse zufrieden sein, wenn einiges aufgeräumt werde. Die Dp. wolle Änderungen weni- ger aus finanziellen als aus sozialpoliti- schen Gründen durchgeführt wissen. Daher verlange sie Verlängerung der Wartzeit. Und da in den nächsten Jah- ren mit einem Sinken der Arbeitslosigkeit nicht zu rechnen sei, müßten besondere Klassen für Angestellte und Zu- lassung von Ersatzklassen gefordert werden.

Abg. Freidl (Wirtschaftsp.) wünscht, daß die Reichs- anstalt sich selbst gesund mache; die Beitragserhöhung sei abzulehnen.

Abg. Haas (Dem.): Leider habe die Regierung keine Führung, wie es bei gefunden parlamentarischen Verhält- nissen nötig wäre. Die demokratische Fraktion behalte sich ihre Stellungnahme vor. Abg. Schwarzer (Bayer. Vp.) erklärt, auch seine Fraktion werde erst zum Abschluß Stel- lung nehmen.

Abg. Graf Westarp (Deutschnat.) beantragt, die Ver- tagung von der Tagesordnung abzusehen, da die Regie- rungsparteien selbst noch nicht einig seien. Statt ihrer solle der deutschnationale Antrag beraten werden, daß der Youngplan nicht bestätigt werden dürfe, bis die Volkssahftimmung durchgeführt sei.

Die verschiedenen Anträge werden abgelehnt.

Vizepräsident Graf eröffnet die Sitzung am Diens- tag um 12 Uhr und gedenkt des 50jährigen Jubiläums des Reichsgerichts (Zuruf bei den Kommunisten: ein schönes Klassengericht!). Das Reichsgericht sei eine Säule der Reichs- einheit und diene der hohen Aufgabe der Idee des wahren Rechts. Auch die deutsche Volksvertretung spreche dem Reichsgericht ihre herzlichsten Glückwünsche aus.

Das Haus hat sich inzwischen fast vollständig geleert. Abg. Jaeger (Söz.): Seine Partei sei bereit, alles zu tun, um Mißbräuche in der Arbeitslosenunterstützung zu be- seitigen.

Abg. Schumann-Leipzig (Komm.) bringt Beschwerden vor gegen die Haltung mancher Beamten in den Arbeits- ämtern.

Abg. Stühr (Nat.Soz.) erklärt, bei dieser Vorlage zeige sich, daß die Leidtragenden der Erfüllungspolitik die Arbeiter

Tagespiegel

Die Ministerpräsidenten der deutschen Länder werden sich am Donnerstag zu einer Besprechung über die Young- Frage in Berlin einfinden.

Die englischen „Bahnschulgruppen“ sind von Saarbrücken nach Wiesbaden abgefördert worden, von wo sie mit dem Stammregiment die Heimreise antreten werden.

Die flämischen Abgeordneten des belgischen Parlaments haben beschlossen, einen Antrag einzubringen, daß in den Bezirken Eupen-Malmedy eine neue Volksabstimmung durchgeführt wird.

Und. Auch der Youngplan müsse automatisch zu einem wei- teren Abbau der Sozialpolitik führen. Im kommenden Winter werden wir wohl leider die Zahl von vier Millionen Arbeitslosen erreichen. Die Sozialdemokraten, die man besser „Kapitaldemokraten“ nennen sollte, seien immer die Zutrei- ber der Finanzgewesen.

Abg. Dr. A gena (Deutschnat.) erklärt, draußen im Lande werde man kein Verständnis dafür haben, daß die Reichstagsmehrheit in der Arbeitslosenfrage so völlig ver- sagt habe. Die Verschleuderung der Gelder gehe auf Kosten der Steuerzahler.

Aus dem Reichstage

Berlin, 1. Okt. Im Reichstag hielten heute vormittag verschiedene Ausschüsse Sitzungen ab.

Um 11 Uhr begann unter Vorsitz des Reichskanzlers Müller im Reichstag eine Parteiführerbesprechung, um ein Kompromiß in der Frage der Arbeitslosenversiche- rung herbeizuführen.

Neueste Nachrichten

Keine bürgerliche Einigung bei den preußischen Gemeindevahlen

Berlin, 1. Okt. Die Bemühungen, für die bedürftigen Gemeindevahlen in Preußen eine Einigung unter den bürgerlichen Parteien zustande zu bringen, sind gescheitert. Die Demokraten beschloßen, überall eigene örtliche Listen aufzustellen, mit Zentrum und Sozialdemokratie dürften etwaige gemeinsame Listen nur aufgestellt werden, wenn den demokratischen Kandidaten unbedingte parteipolitische Bewegungsfreiheit gewährleistet sei. Mit den nationalen Parteien sei das Zusammengehen abzulehnen. In einer Vertrauensmännerversammlung des Zentrums in Dort- mund erklärte Abg. J o o s, die Kämpfe um die Rathhäuser seien höchst politische Kämpfe; es sei unmöglich, daß den Parteien auszuweichen.

Deutsche Missionare in China gefangen genommen

Berlin, 1. Okt. Bei der Einnahme von Schanghaikong (chinesische Provinz Fukien) durch kommunistische Truppen sind von 24 Dominikanermönchen 13, die nicht fliehen konnten, nebst einigen Schwestern gefangen genommen worden. Später wurden die Gefangenen bis auf 3 freigelassen. Die Kommunisten verlangen ein Lösegeld von 40 000 Mark. Durch den deutschen Generalkonful in Schanghai sind Vor- stellungen erhoben worden, ebenso hat der deutsche Gesandte in China Beschwerde eingelegt und die Befreiung der Ge- fangenen gefordert.

Ein französisches Kriegserichtsurteil

Trier, 1. Okt. Das französische Kriegsericht verurteilte zwei Arbeiter aus Düren, die auf den französischen Schieß- ständen Geschossteile aufgelesen und verkauft hatten, in Ab- wesenheit zu 3 und 6 Monaten Gefängnis.

Schlägerei in einer Versammlung

Schney b. Lichtenfeld (Oberfranken), 1. Okt. In einer nationalsozialistischen Versammlung, in der ein Lehrer aus Bayreuth sprechen sollte, kam es durch zahlreich anwesende Reichsbannerleute zu Störungen, die sich zu einer großen Schlägerei entwickelten. Zahlreiche Personen wurden ver- letzt. Zwei Reichsbannerleute mußten ins Krankenhaus überführt werden. Der Gendarmerie gelang es erst in früher Morgenstunde, die Ruhe wiederherzustellen.

Das Räumungsversprechen ist nur ein bedingtes

Paris, 1. Okt. Bei der Eröffnung des Staatsdeparte- ments hielt Kolonialminister Maginot in Vertretung Poincarés eine Ansprache, in der er auch die Räumung be- rührte. Er selbst sei im Ministerrat nicht für die Räu- mung gewesen, denn es sei für Frankreich wichtig, daß die Rheinufer so lange besetzt bleiben, bis die gewaltigen Fe- stungsbauten Frankreichs beendet seien. Aber es seien eben auch politische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Da die Deutschen so großen Wert auf die Räumung vor dem äußersten Vertragsstermin legten, wäre es töricht gewesen,

wenn Frankreich nicht einen Nutzen für sich daraus zu ziehen bestrebt gewesen wäre.

Die französischen Unterhändler im Haag haben die Pflicht gehabt, den französischen Trumpf auszunützen. In ihrem Bericht vom 30. August habe die französische Abordnung die Bestimmung durchgesetzt, daß die Räumung erst vollzogen werde nach erfolgter Annahme des Youngplans und nachdem der Youngplan bereits sich auswirke.

Herbstversammlung des Landw. Hauptverbands

Die württembergischen Bauern geschlossen hinter der Reichsbauernfront

Stuttgart, 1. Oktober.

L. C. Am Montag nachmittag trat in Stuttgart die 26. Landesauschusssitzung des Landw. Hauptverbands Württemberg und Hohenzollern unter dem Vorsitz von Präsident Dietlen, Tübingen, zusammen. Der Präsident kam nach Begrüßungsworten auf die Lage der bäuerlichen Betriebe zu sprechen. Trotz der bisherigen Hilfsmaßnahmen gestalten sich diese immer schwerer, so daß in bäuerlichen Kreisen die Auffassung um sich greift, daß die Reichsmaßnahmen sich darauf beschränken, lediglich auf dem Papier zu stehen.

Eine rege, teilweise recht stürmische Aussprache setzte bei der Beratung wirtschaftspolitischer Fragen ein. Generalsekretär Hummel stizzierte kurz die wirtschaftspolitische Lage, insbesondere der süddeutschen Landwirtschaft. Die letzten Reichstagsbeschlüsse seien für die württ. Landwirtschaft kaum fühlbar geworden. Die Unzulänglichkeit der beschlossenen Maßnahmen erweise sich heute an der Preis- und Absatznot auf fast allen Gebieten landwirtschaftlicher Erzeugung.

Am Interesse der süddeutschen Landwirtschaft müssen folgende Maßnahmen mit besonderer Beschleunigung durchgeführt werden:

1. Erweiterung des Gesetzes über den Mahlgang; schärfere Durchführung der Kontrolle der Mühlen auf Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften.
2. Tatkräftige Unterstützung der Bestrebungen der süddeutschen Landwirtschaft nach einer Verschiedentartierung der Getreide- und Mehlsfrachten durch die zuständigen Reichs- und Landesbehörden.
3. Aufhebung des Zwischenzolls für Futtergerste.
4. Erhöhung des Zollsaßes für Hopfen und außerdem für Malz, da eine Erhöhung des Zollsaßes für Frischgerste zunächst noch nicht möglich ist.
5. Einschränkung der wachsenden Vieh- und Fleischzufuhren. Unentbehrlich sind angemessene Vieh- und Fleischzölle und entsprechende innerpolitische Maßnahmen zur Erleichterung der Einfuhr, insbesondere die Wiedereinführung des § 12 des Fleischbeschgesetzes.
6. Sofortige Kündigung des deutsch-sinnlichen Handelsvertrags, um endlich das Intra-

einen Ansporn zu geben, die notwendigen Vorkehrungen zur Anwendung des Youngplans möglichst bald zu ergreifen.

Die Rede Maginots hat in Berlin größtes Aufsehen erregt. Die volksparteiliche „D. Allg. Zig.“ schreibt, Frankreich wolle offenbar die Räumung mit Vorbedacht verzögern. Die „Germania“ sagt, es müsse aufs höchste überraschen, daß ein französischer Minister sich zum Wortführer der äußersten Forderungen mache.

Im auswärtigen Amt glaubt man, Maginot habe eben aus innerpolitischen Gründen die Franzosen beruhigen wollen.

treten der erhöhten Butter- und Rahmzölle zu ermöglichen. 7. Bereitstellung von weiteren Mitteln für genossenschaftliche Maßnahmen weitgehender zentraler Erfassung der Obst- und Gemüseerzeugung sowie der Eier.

8. Auch hinsichtlich der Absatznot beim Wein müssen die Genossenschaften leistungsfähiger gestaltet werden. Es sind sofort wirksame Maßnahmen zu ergreifen, die das Mosten ausländischer Trauben nach der Einfuhr verhindern.

9. Durchgreifende Senkung der Steuerlasten, insbesondere der Realsteuern, welche den gesunkenen Reinertragsverhältnissen angepaßt werden müssen. Die Einheitssteuer der Landwirtschaft wird abgelehnt. Eine verwaltungsmäßige Vereinfachung des landw. Steuerwesens ist möglich und erforderlich.

10. Restlose und endgültige Sanierung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung. Eine Beitragserhöhung wird abgelehnt, da die notwendigen Einsparungen ohne Schädigung der Interessen der Arbeiterschaft möglich sind.

11. Inangriffnahme der Reform der reichsgesetzlichen Krankenversicherung.

Die neue Ernte ist zurzeit so gut wie unverkäuflich. Dringende Verbindlichkeiten zwingen den Landwirt aber zum Verkauf und damit zur Verschleuderung seiner Erzeugnisse.

Nach Ausführungen von Gutsbesitzer Kraft, Pflaumloch, und Gutspächter Siegel, Vichtenegg, legte Stadtschultheiß Schneider, Rottenburg, die mißlichen Verhältnisse im Hopfenbau dar. Dekonomiarat Vogt, Gochsen, Gutsbesitzer Mayer, Pommertsweiler, und Kraft, Pflaumloch, schilderten die Verhältnisse in ihren Bezirken. Wenn die Landwirtschaft in der seitherigen Weise weiterwirtschaften müsse, sei in absehbarer Zeit kein Geld mehr für irgendwelche Steuerleistungen vorhanden. Präsident Adorno von der Landwirtschaftskammer nahm zur Frage des Hopfenzolls Stellung. Freiherr v. Stauffenberg, Rißtissen, legte die Verhältnisse in der württ. Milchwirtschaft dar, die ohne staatliche Zuschüsse nicht gebessert werden könnten. Zur Frage neugegründeter Molkereien nahm Vorstand Hezler, Geislingen, das Wort, während Gutsbesitzer Jäger, Lindenhof (Reutlingen), beifällig ausgenommene Ratsschlüsse der Selbsthilfe gab; u. a. empfahl er, darauf hinzuwirken, daß auch in Württemberg Einrichtungen zur Kartoffeltrocknung geschaffen werden.

Syndikus Dr. Zeltner wies darauf hin, daß die Umlagesätze in rein landwirtschaftlichen Gebieten meist höhere seien als in industriell durchsetzten Gemeinden. Ferner nahm er zur Reform der Sozialversicherung Stellung und erläuterte im einzelnen die in der angenommenen Erklärung mit eingeschlossenen Forderungen.

Württemberg

Stuttgart, den 2. Oktober 1929.

Deutschfeindliche Hefeschriften. Die kleine Anfrage des Abg. Dr. Wider betr. Beförderung deutschfeindlicher Hefeschriften durch die Deutsche Reichspost hat das Wirtschaftsministerium wie folgt beantwortet: „Das Staatsministerium hat das Auswärtige Amt schon mit Schreiben vom 4. April und 4. Mai 1929 auf die Verbreitung der deutschfeindlichen Druckschrift der belgischen Stadt Dinant in Württemberg aufmerksam gemacht. Auf Grund der Kleinen Anfrage ist das Wirtschaftsministerium seinerseits mit dem Reichspostminister ins Benehmen getreten. Leider ist es der Postverwaltung nach der von dem Reichspostminister erteilten Auskunft angeichts der maßgebenden Vorschriften nicht möglich, die in Betracht kommenden Drucksachen von der Postbeförderung in Deutschland auszuschließen. Weitere Schritte können hiernach in der Angelegenheit von hier aus nicht unternommen werden.“

Verlockung in die Fremdenlegion. Die Abg. Dr. Hölscher und Dr. Wider (W.P.) haben an das Staatsministerium folgende Anfrage gerichtet: Das Arbeitsamt U l m sucht Arbeitslose für Aufräumungs- und Kanalarbeiten in Frankreich. Es wird dazu die Beförderung geäußert, daß junge Leute aus diesen Arbeitertransporten auch in die Fremdenlegion gebracht werden sollen. Ist das Staatsministerium bereit, Aufklärung darüber zu geben, zu welchem Zweck diese Arbeiterausfuhr nach Frankreich erfolgen soll und ob eine Sicherheit besteht, daß diese Arbeiter nicht in die Fremdenlegion verschleppt werden? Schriftliche Antwort genügt.

50 Jahre Oberlandesgericht. Der höchste württ. Gerichtshof, das Württ. Oberlandesgericht in Stuttgart, das mit dem Inkrafttreten der deutschen Gerichtsverfassung am 1. Oktober 1879 an die Stelle des bisherigen Obergerichts trat, kann heute auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Die Stuttgarter Richter und Staatsanwälte beabsichtigen in Verbindung mit dem Stuttgarter Anwaltverein am 16. Nov. dieses Jahres einen Gesellschaftsabend mit vorausgehendem Festakt zu veranstalten.

Neuregelung des kaufmännischen Prüfungswesens. Die Handelskammern bemerken zu dem von der Württ. Ministerialabteilung für die Fachschulen ausgearbeiteten Entwurf über die Abschlußprüfung der Handelsschule und die kaufmännische Lehrlings- und Fachprüfung, der Entwurf zeigt unverkennbar das Bestreben, den Wünschen der Handelskammern bezüglich der Förderung der kaufmännischen Berufsbildung Rechnung zu tragen. Namentlich sei anzuerkennen, daß neben der theoretischen nunmehr auch eine Fachprüfung (Nachweis der in einem besonderen Geschäftszweig erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten) auf freiwilliger Grundlage vorgezogen sei.

Verein für klassische Kirchenmusik. Nach mehr als zehnjähriger Pause bringt der Verein als erstes dieswinterrliches Chorkonzert den Judas Makkabäus von Händel zur Ausführung. Die öffentliche Generalprobe ist am Sonntag, 13. Oktober, nachmittags 6 Uhr, in der Stiftskirche. Die Ausführung am Montag, 14. Oktober, abends 8 Uhr ebenda. Karten bei Auer, Sulze u. Galler und in der Konditorei Kriech, Stiftsplatz.

Die Ausstellung für Ernährung und Körperpflege wird am Samstag, 5. Oktober, eröffnet werden.

Volkstheater 1929 auf der Reichsbahn. Nach Mitteilung der Reichsbahndirektion Stuttgart sind über die Volksfesttage auf dem Bahnhof Cannstatt folgende Daten: Donnerstag, 26. September, 8410, Freitag 8970, Samstag 20 200, Sonntag 34 280, Montag 26 040, zusammen 97 900 Personen. Abgegangen sind am Donnerstag 8675, Freitag 10 650, Samstag 26 430, Sonntag 42 300, Montag 27 940, zusammen 115 995 Personen. In diesen Zahlen sind die Reisenden des Berufsverkehrs (Arbeiter, Schüler usw.) nicht enthalten. Der Verkehr hat den des Vorjahres erheblich übertraffen. Die Zahl der im Hauptbahnhof Stuttgart nach Cannstatt abgegebenen Fahrkarten hat sich mehr als verdoppelt. Von den ermäßigten Sonntagsrückfahrkarten ist stark Gebrauch gemacht worden. Neben zahl-

AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VAGABUNDEN

Von FRANZ DONAT / Copyright by Strecker & Schröder

(Fortsetzung 17)

Der Häuptling, den jetzt als Zeichen seiner Würde ein Diadem aus prachtvollen weißen Reihersfedern schmückte, berief auf dem Tanzplatz eine Versammlung ein und sprach fast eine halbe Stunde lang mit seinen Leuten. Als er geendet hatte, kamen alle Männer einzeln auf Don Eugenio zu und beugten nach indianischer Sitte und zum Zeichen der Untertänigkeit den Kaden, den dieser mit dem Stammeszeichen, das auf einem Stück geglätteter Rinde eingekerbt war, leicht berührte.

Als der alte Indianer Don Eugenio auf die Zeremonie vorbereitet, bemerkte er, wie ein Lächeln um meine Mundwinkel zuckte und sagte ernst zu mir: „Ich weiß wohl, daß diese Handlung auf Euch als Weiße keinen besonderen Eindruck machen kann, doch sie ist uralter Stammesbrauch, der meinen Vätern heilig war und dem Jüngling unverbrüchliche Treue meiner Männer verbürgt.“

„Man erkennt Sie ja jetzt schon förmlich als Häuptling an; wenn der Alte einmal stirbt, erben Sie sicher den Thron“, scherzte ich mit Don Eugenio.

„Eigentlich ist die Sache zu ernst, um Pöffen damit zu treiben“, erwiderte er lachend. Dann fügte er nach einer Weile ernst hinzu: „Hältst du es für keine schöne Lebensaufgabe, diese Geschöpfe Gottes langsam zu vollwertigen Menschen zu erziehen?“

„Soweit ich Sie dabei unterstützen kann, stehe ich Ihnen natürlich zur Verfügung“, entgegnete ich feierlich, von meinem Ernst angeleitet.

Doch dann packte mich schon wieder der Spottteufel. „Wissen Sie, das Dorf gehört ja Ihnen, wenn Sie es kaufen. Wir pensionieren den Alten, und Sie machen mich dann zum Häuptling.“

Mein Herr ließ sich aber nicht auf meine Worte ein, sondern versicherte mir, daß es für mich noch wichtigere Dinge zu tun gebe.

Und nun eröffnete er mir, wie er für die Indianer

kleine Holzhäuser bauen und eine Schule gründen wolle. Langsam würden sie dann zum Christentum bekehrt.

Seine Augen strahlten dabei vor Begeisterung. Warum sollte es auch nicht möglich sein, hier große Dinge zu verrichten. Was guter Wille und Menschenliebe vermöchten, hatte ich ja im Indianerkloster Sangradouro in Matto Grosso mit eigenen Augen gesehen. Ein Missionar und ein Lehrer, sowie einige fromme Schwestern zur Erziehung des weiblichen Teils des Stammes waren sicher schnell gefunden.

Wir kannten bis jetzt nur die Braut und den Schwiegervater näher, und Don Eugenio äußerte den Wunsch, ihn mit der Mutter des Mädchens näher bekannt zu machen.

Da erfuhren wir, daß dieses seit frühester Kindheit eine mutterlose Waise war, und sich Don Eugenio nicht geirrt hatte, als er das Blut der weißen Rasse in dem Mädchen vermutete.

Mit dem Weib, mit dem der Häuptling jetzt zusammenlebte, besaß er keine Kinder.

Sein erstes Weib war bei einem siegreichen Kriegszug gegen einen feindlichen Stamm, bei dem es in Gefangenschaft schmachtete, in seine Hände gefallen. Er hatte die schöne weiße Frau zu seinem Weib gemacht, denn er liebte sie und fand Gegenliebe. Dies glaubte ich ihm, denn er war noch heute ein stattlicher Mann und mußte in seinen jungen Jahren eine jener wilden Schönheiten gewesen sein, wie man sie oft unter den Männern der Toba und anderer Stämme am Pilcomayo findet.

Doch der Drang nach Seinesgleichen hatte sein junges Weib fast verzehrt. Auch nachdem das Mädchen geboren war, wollte die Sehnsucht im Herzen der Mutter nicht erlöschen. Er hatte ihr deshalb nicht gezürnt, sondern sich eines Tages entschlossen, mit Weib und Kind den Stamm zu verlassen.

Die Angehörigen seines Weibes, ausländische Siedler, waren von den Wilden erschlagen worden.

Er zog nun nach einem Kloster am oberen Pilcomayo und ließ die Seinen dort in treuer Obhut zurück, um darauf mit einem Spanier, der ihm hohen Lohn versprach, in die Gummiwälder Boliviens zu wandern.

Anstatt das versprochene Geld zu finden, fiel er dort in eine fünfjährige schwere Sklaverei. Das war die Zeit gewesen, die er unter Weißen verbrachte und in der er ihre Sprache erlernte.

Dann war es ihm eines Tages gelungen, aus der Sklaverei zu fliehen. Als er nach dem Kloster kam, fand er sein Weib nicht mehr am Leben. Sein Kind kannte ihn nicht mehr und wollte nichts von ihm wissen. Die Missionare wollten es auch nicht mehr herausgeben.

Die Sklaverei hatte dem Häuptling das Leben unter den Weißen völlig verleidet, und er sehnte sich nach seinem Stamm zurück, den er einst aus Liebe zu seinem Weib verließ.

Ohne das Kind, das ihm die geliebte Frau geschenkt, und dem sein ganzes Sinnen und Trachten galt, glaubte er nicht leben zu können, und so itahl er sein eigenes Kind nachts aus der Mission und machte sich mit ihm davon.

Sein Stamm nahm ihn freudig auf, denn er war gerade in einen Krieg mit einer anderen Sippe verwickelt, und der Häuptling brachte eine Feuerwaffe mit, die den Ausschlag gab.

Stolz zeigte er uns einen alten verrosteten Vorderlader, aus dem er schon lange nicht mehr geschossen hatte, da er wieder völlig Indianer geworden war.

Nur zum Häuptling wollte man ihn nicht mehr machen, denn es war in seiner Abwesenheit längst ein anderer an seine Stelle getreten, der den Händlern erlaubte, daß sie Branntwein ins Dorf brachten, was er nicht dulden wollte, da er dessen verderblichen Einfluß auf die Indianer in Bolivien gesehen hatte.

Da machte er kurzen Prozeß, schlug seinen Nachfolger tot, der sowieso ein Verberber des Stammes geworden wäre, und stellte sich selber wieder an dessen Spitze; keiner wagte etwas dagegen einzuwenden.

So war also Don Eugenio's Braut eine Metizin. Nur die spanische Sprache, die ihr als Kind im Kloster gelehrt wurde, hatte sie längst wieder vergessen.

(Fortsetzung folgt)

Oktober 1929. Eine Anfrage des... hat das Staats...

reichen Sonderzügen hat die Einrichtung eines regelmäßigen Pendelverkehrs wesentlich zur glatten Abwicklung des Verkehrs beigetragen.

Der Winterfahrplan der Reichsbahn ist erschienen. Er hat Gültigkeit vom 6. Oktober 1929 bis 14. Mai 1930.

Besuch des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ auf dem Flughafen Stuttgart-Vöblingen

Auf Anregung des Württ. Wirtschaftsministeriums und des Württ. Luftfahrtverbands wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ im Laufe dieses Monats, voraussichtlich am Sonntag, den 20. Oktober, auf dem Flughafen Stuttgart-Vöblingen landen und dort einige Stunden verweilen.

Die Starkstromleitung beim Flugplatz Vöblingen

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Innenministerium hat der Großkraftwerk-Württemberg-A.-G. das für ihre Hochspannungsleitung von Hoheneck nach der bayerischen Landesgrenze bei Lindau erforderliche polizeiliche Erkenntnis verweigert.

Aus dem Lande

Sindelfingen, 1. Okt. Weideabtrieb. Auf der hiesigen Jungviehweide des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Vöblingen fand dieser Tage der Weideabtrieb statt.

Stetten i. R., 1. Okt. 80 Jahre Schwachsinngempflüge. Die Heil- und Pflegeanstalt Stetten i. R. feierte am Sonntag bei zahlreichem Besuch ihr 80. Jahresfest und die Einweihung des neuen Krankenhauses.

Reutlingen, 1. Okt. Betrugsprozess. Vor dem großen Schöffengericht begann heute der Betrugsprozess gegen die beiden Brüder Artur und Alfred Gersfer.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. Oktober 1929. Die größten Ereignisse, das sind nicht unsere lautesten, sondern unsere stillsten Stunden.

Wetter im September

Niederschlag 38,3 Millimeter, gefallen an 9 Tagen. Größte Tagesmenge 13,0 Millimeter am 14. Tage mit Fern- und Nahgewittern waren es 7, verhältnismäßig viel.

„Das Dreimäderlhaus“ in dritter und vierter Nagolder Auflage

„Ein Abend voller Freude, echten Genusses und inniger Anteilnahme an einem Menschenschicksal, ein Abend, der noch lange in uns nachklingen wird“ so oder so ähnlich schrieben wir i. Jt. im Januar dieses Jahres bei der ersten und zweiten Aufführung des Singspiels, das uns einen Auschnitt aus Franz Schuberts Leben geben soll.

Der Winterfahrplan 1929/30

bringt für die Hauptstrecke Pforzheim-Eutingen keine wesentlichen Verschlechterungen; es ist lediglich das D-Zugpaar D-914 und D-915 (Nagold ab 12.15 Uhr Richtung Pforzheim u. 17.05 ab Richtung Eutingen), das während des Winters ausfällt.

Richtung Pforzheim

Nagold ab 4.27 W (im Okt. regelm.), 5.53, 8.43, 10.31, 13.49, 17.25, 18.22 W, 19.17 S, 20.43 E, 22.18.

Richtung Eutingen

Nagold ab 7.23, 8.39 E, 11.04, 12.30, 15.01 Sa (im Okt.), 15.34 Sa (ab Nov.), 16.07, 19.03, 20.22.

Table with columns for Nagold-Altensteig, showing departure times for Nagold, Nagold-St., Hohndorf, Ebbhausen, Bernack, and Altensteig.

Table with columns for Altensteig-Nagold, showing departure times for Altensteig, Bernack, Ebbhausen, Hohndorf, Nagold-St., and Nagold.

Sich selbst gerichtet

Göttelfingen, 1. Okt. Der gestern kurz gemeldete Brand hatte glücklicherweise nicht die Auswirkungen, für die Nachbargebäude, wie sie zuerst befürchtet wurden, dafür aber sind die inneren Zusammenhänge für die Entstehung des Brandes umso trauriger.

Calw, 1. Okt. Der Gemeinderat auf Reisen.

Freudentadt, 1. Okt. Lebensmüde. Eine Frau aus Griesbach, Mutter von fünf Kindern, machte am vergangenen Donnerstag ihrem Leben ein Ende, indem sie sich in den Glaswaldsee stürzte.

Letzte Nachrichten

Graf Zeppelin startet heute morgen nach der Schweiz

Friedrichshafen, 2. Okt. Das Luftschiff wird voraussichtlich heute früh gegen halb 9 Uhr mit 30 Passagieren zu einer Schweizerfahrt starten.

Kriensitzung im Reichstag

Berlin, 2. Okt. Die Blätter nehmen zu der durch die Abstimmung über die Arbeitslosenversicherung im Reichstag geschaffenen Lage eingehend Stellung.

einem Konflikt in der Koalition und sagt, politisch habe die Volkspartei am Dienstag die bestehende Regierungskoalition bis hart an die Grenze der Krise herangeführt.

Das sachliche Befehlsblatt zum Kabinett Schober. Rom, 2. Okt. Das sachliche Befehlsblatt, das am Dienstag abend erschienen ist, beschäftigt sich u. a. auch mit den Ereignissen in Oesterreich und schreibt, die österreichische Krise habe eine Lösung erfahren, die durch den Namen Schober gekennzeichnet werde.

Handel und Verkehr. Märkte. Stuttgarter Schlachthofmarkt vom 1. Oktober. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 46 Ochsen, 53 Bullen, 350 Jungbullen, 376 Jungrinder, 126 Kühe, 171 Kälber, 1600 Schweine, 3 Schafe.

Table with columns for Döfeln, Bullen, Jungkälber, and Kälber, showing market prices for various livestock.

Zahlungseinstellung. Die seit 1850 bestehende mechanische Weberei Heinrich in Rhepdt hat die Zahlungen eingestellt.

Stuttgarter Börse, 1. Oktober. Da jegliche Anregungen von auswärts fehlten, verlief die heutige Börse ruhig.

Gestorbene: Rosine Galster, geb. Rirn, 49 Jahre, Altensteig - Anna Marie Gauß, geb. Koller, 52 Jahre alt, Ettmannsweiler.

Wetter

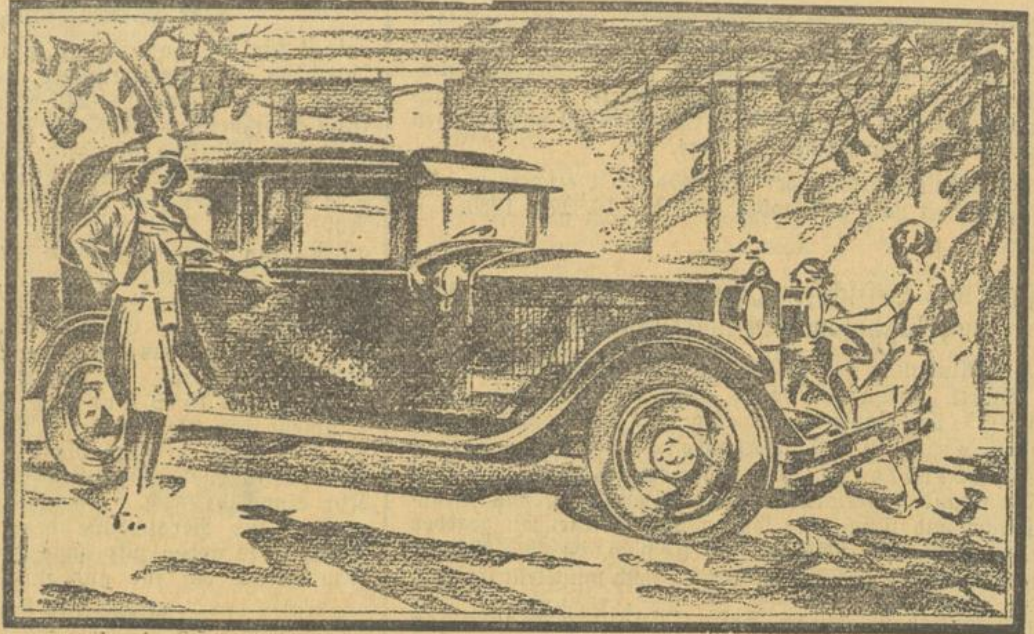
Die nördliche Depression verursacht Randstörungen. Für Donnerstag und Freitag ist zeitweilig bedecktes und nur zu vereinzelter Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Advertisement for MOST Kitzinger flüssiger Reinzuchthefer. Includes text: 'Überlassen Sie bei Bereitung von MOST die Gärung nicht dem Zufall' and 'Vergären Sie Ihren Most nur mit Kitzinger flüssiger Reinzuchthefer'.

EIN WAGEN FÜR UNS!

.... sagt Ihre Frau

Ein Autokauf ist eine so wichtige Angelegenheit, daß Sie sie sicherlich mit Ihrer Frau besprechen werden... Zeigen Sie Ihrer Frau den Opel 8 PS. Die rassige Eleganz seiner Linienführung und die einfache, sichere Handhabung wird sie entzücken. Dabei ist der Opel 8 PS der billigste 6 Zylinder-Wagen Deutschlands, ein dauerhafter, schneller Wagen... Legen Sie Ihr Geld getrost in einem Opel 8 PS an. Die erhöhte Arbeitskraft, der Erfolg, das Ansehen, das er Ihnen bringt, sind seine Zinsen... Preis ab Werk, 4-fach bereift, von RM 3600.- an, bequem aus dem laufenden Einkommen zu zahlen.



KLUGE KÖPFE KAUFEN

OPEL

BENZ & KOCH, NAGOLD, Tel. 2, AUTOR. OPELBEZIRKSVERTRETUNG

Stadtgemeinde Nagold.

Obstversteigerung

am **Donnerstag, 3. Oktober**, an der Calwerstraße, Emminger Weg und Stadttacker
Beginn nachmittags 1 Uhr. Treffpunkt Stadttacker.

Kaufliebhaber sind eingeladen. 990
Heute abend 1/2 6 Uhr

Fallobstverkauf

vor dem Rathaus.

Sonderangebot in Baumwollwaren

Ich hatte Gelegenheit einige Posten Waren besonders billig zu erwerben und biete sie zu folgenden Extrapreisen an:

80 cm breit ungebleicht Tuch	30 S
80 " " " gute Qual.	55, 60 S
88 " " " " "	65, 70 S
130 " " " " "	
160 " " " " "	
" " " für Heberzüge	1.05 M
" " " Tuch gute Qual.	
" " " für Leintücher	1.40 M
80 " " weiß Baumwolltuch	
" " " gute Sorten 65, 70, 75, 85, 95 S	
80 " " weiß Haustuch	90, 110 S
80 " " Halbleinen	110, 140 S
80 " " Blautuch	90 S
130 " " gestreift Damast	1.20 M
130 " " geblumt gute Ware	1.80 M
160 " " Haustuch für Leintücher	
" " " gute Sorte	1.60 M
schöne abgepaßte Handtücher	70 S
Gläsertücher 60/60 cm	50 S
1 Posten Frotteerhandtücher	
" " " äußerst preiswert	1.80 S
weiße abgepaßte Tischdecken 115/130 cm	2.50 M
" " " 130/160 "	3.30 M
dazu passende Servietten 60/60 cm	60 S
991 Nur solange Vorrat!	

Paul Rändle, am Markt, Calw

Textbücher u. Klavierauszüge

zum „Dreimäderlhaus“

Preis 50 Pfg.
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung.**

Ein in der dortigen Gegend stehendes, gutes

Klavier

ist miet- oder kaufweise günstig abzugeben.

Sofortige Zuschriften erbeten an 988

Flügel- und Klavierfabrik
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart
Silberburgstraße 120-124 a.

Soeben erschien der neue amtliche gelbe

Taschen-Fahrplan

Zu 80 S vorrätig bei **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

Vetretter(innen)-Gesuch.

Für den Verkauf von feinen Trikotagen — Herren- und Damenwäsche — werden Damen und Herren zum Besuch von Privatkundschaft gegen hohe Provision gesucht.

Angebote unter Nr. 1002 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Heizungswerk

Begr. 1840 Crimmitschau i. Sa. Telef. 2039
Bei fäbrischer Kälte 20° Wärme fast umsonst nie veragend und unerwünscht Heizungsanlagen. Schaffen heiß. Wasser, alle Speifen und auf Wunsch: Dampf, Kälte, Licht und Kraft. Unerlöschliche Quelle. Für alle Brennstoffe, auch Gas und elektrisch. Heißt von 1-300 Zimmer mit 35 Vorzügen. Erste Referenzen (968)

Kulante Zahlung und Bedienung!



Obsthorden
Obstbrecher
Obsthasen

preiswert bei
Berg & Schmid

WOLLE

100 gr. 40 dl. ab Spinnerei (906)
Gebr. Mehler
Tirschenreuth

Haarausfall

Schuppen beseitigt Dr. Erle's sehter 644

Brennessel Geist

M. 1.50 M. 2.25
Hochprozentig!
Stadtdrogerie R. Holländer.

DKW Motorrad

300 ccm. 2 Monate gefahren, krankheitsshalber, sowie guterhaltene 995

Bosch-Zündlicht Anlage

zu verkaufen
Karl Bihler, Rotfelden.

WAHRE GESCHICHTEN

Die Zeitschrift
der Erlebnisse

Soeben erschien ein neues Heft!

50 Pf. 50 Pf.

PROBENUMMERN GRATIS

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Nagold.

996

Einfamilien-Haus

Ich lege mein bis jetzt im Rohbau erstelltes mit rd. 8 ar Platz in der Weingartenstraße dem Verkauf aus.



Baumeister Friedrich Kaupp.

Weinpreisermäßigung!

Wir haben die Preise für unsere reingehaltenen 922

Weiß- u. Rotweine

sowohl bei Fabezug als auch im Kleinverkauf über die Straße erheblich ermäßigt und bitten um gütige Aufträge. Schriftliche Angebote evtl. mit Muster stehen gerne zu Diensten. Faſer jeder Größe leihweise.

Berg & Schmid.

Heimarbeits-schriftl. Vitalis-Verl. 233 München C 4

Schöne sommerliche 1005

4-5 Zimmer-Wohnung

auf 1. oder 15. Januar zu vermieten.
Geschwister Zaiser.

Lüchtiger 989

Möbelschreiner

kann sofort eintreten bei
Gg. Maier
mech. Schreinerei Nagold.

Heute abend 8.15 Uhr
Gesamtprobe
„Traube“.

Heute abend 1/8 8 Uhr
Singstunde
Männer-Chor.
Freitag: Gem. Chor.



25 Jahre KOSMOS

25 Jahre Fortschritt

Sind Sie schon Mitglied?

Sie erhalten jährlich:

12 Monatshefte

4 Bücher

Preisvergünstigungen

Auskunft

Vierteljahresbeitrag nur RM 2.-

Bestellungen nimmt entgegen

G. W. Zaiser

Buchhandlung, Nagold.



Schützen-Verein NAGOLD

Donnerstag ab 8 1/2 Uhr

Mitgliederversammlung

in der „Krone“.

Tagesordnung:

Gauschießen in Nagold

am Sonntag, 13. Okt.

1929.

Zahlreiche Beteiligung ist Pflicht.

Der Vorstand.

1000

Bestellungen auf la Silberkraut

nimmt entgegen

Rosinum

VEREIN NAGOLD UND UMGEGEND

e. G. m. b. H. 1001

Zwei-eimeriges 994

Dual-Motofa

verkauft

Leibrock-Wart.

Heute billige

Trauben

3 Pfund zu 1 Mk. 1004

G. Lächler

Obst- u. Gemüse

Stand beim „Rössle.“